

Doping und Anti-Doping:

Das ewige Missverständnis

Par Sandro Donati ancien membre de la commission antidopage italienne, consultant à l'AMA



Erstes Missverständnis: Die Regierungen und internationalen Regierungsinstitutionen haben sich im Wesentlichen nie für die Dopingbekämpfung im Höchstleistungssport interessiert und dieses Kapitel de facto den nationalen und internationalen Sportinstanzen (nationale und internationale Sportverbände) überlassen, die allerdings gleichzeitig die Austragungen von Höchstleistungssport-Wettkämpfen organisieren und verwalten. Dies hat den „Kurzschluss“ Kontrolleur vs. Kontrollierter generiert, der nicht funktionieren kann und dies ist der Grund, dass das Dopingproblem immer komplizierter und unübersichtlicher wird.

Zweites Missverständnis: Den Regierungen und internationalen Regierungsinstitutionen ist es nicht gelungen einzukalkulieren, dass sich das Doping der Höchstleistungssportler ebenfalls auf niedrige Leistungsniveaus und sogar Amateursportler ausbreiten würde. Damit stellt es eine wachsende Gefahr für die öffentliche Gesundheit dar und wuchert in diesem Sinne zu einem Gesellschaftsproblem aus, welches keineswegs nur Sportinstitutionen untersteht, sondern auch dem politischen Kompetenzbereich.

Drittes Missverständnis: Die Regierungen und Regierungsinstitutionen scheinen sich nicht darüber im Klaren zu sein, dass die weitflächige Propagierung von Doping in zahlreichen Sportdisziplinen zu der illegalen Kommerzialisierung und dem unerlaubten Handel von Dopingmedikamenten weltweit geführt hat, diese sind quasi identisch mit den Methoden des Drogenhandels. Nur die Regierungen und internation-

alen Regierungsinstitutionen verfügen über die erforderlichen Mittel zur Bekämpfung dieses Phänomens und seinen damit verbundenen kriminellen Aspekten.

Fünftes Missverständnis: Zu glauben, die Anti-Doping-Kontrollen seien wirksam. Das ist tatsächlich nicht der Fall, und zwar hauptsächlich wegen des „Kurzschlusses“ Kontrolleur vs. Kontrollierter, aber auch wegen der dem System inhärenten analytischen Grenzen: Die Anti-Doping-Kontrollen sind nicht effizient und lassen sich sehr leicht umgehen, ganz besonders von Höchstleistungssportlern.

Cinquième malentendu : croire que les contrôles antidopage sont efficaces. Ce n'est pas tout à fait le cas : en raison principalement du "court-circuit" contrôleurs / contrôlés mais aussi des limites analytiques inhérentes au système, les contrôles antidopage sont très peu efficaces et faciles à contourner, surtout par les athlètes de haut niveau.

Sechstes Missverständnis (als Schlussfolgerung des vorhergehenden Abschnitts): Daran zu glauben, der Verbreitungsgrad von Doping ließe sich durch die Ergebnisse der Anti-Doping-Kontrollen messen. Wegen der hier unten aufgezeigten Gründe vermitteln die Anti-Doping-Kontrollen lediglich ein extrem reduziertes Bild des wahren Ausmaßes dieses Phänomens, welches weitreichender und effizienter durch Strafverfolgungen und Sonderuntersuchungen ermitteln werden könnte.

Siebtens Missverständnis: (Schlussfolgerung des letzten Abschnitts) Zu glauben, dass das Sport-

system sein ihm zur Verfügung stehendes Potential zur Dopingbekämpfung und zur Durchführung von Anti-Doping-Kontrollen voll ausschöpfen würde. Das ist tatsächlich nicht der Fall: Das evidente Hauptziel des Sportsystems ist das Bewahren des „sportlichen Werts“, auf dem die kommerziellen Erlöse durch TV-Rechte und die finanzielle Unterstützung durch Sponsoren beruhen.

Achtes Missverständnis: Zu glauben, das Sportsystem sei erst seit kurzer Zeit korrupt und hätte in der Vergangenheit seine Rolle bei der Bekämpfung von Doping erfüllt. Das stimmt nicht! Das IOK und die nationalen wie internationalen Sportverbände haben dieses Thema von Anfang an ignoriert oder minimiert und sich dem erst in der Mitte der 1960er Jahre zugewendet, nachdem Tommy Simpson auf dem Anstieg in Richtung Mont Ventoux vor laufender Kamera tödlich verunglückte.

Neuntes Missverständnis: Zu glauben, dass dieser Rückstand sowie die unglaublichen und schlimmen Versäumnisse keine Konsequenzen nach sich ziehen würde! Derer gibt es unzähliger! Sie haben es ermöglicht, dass opportunistische und skrupellose Trainer, Manager und Mediziner das Sagen haben und im Hochleistungssport prestigeträchtige Posten besetzen; parallel betreiben sie eine Art von ethnischer Säuberung der Trainer, Manager und Mediziner die Doping ablehnen. Will man das Doping-Problem wirklich an der Wurzel anpacken, dann muss an genau diesem Punkt begonnen werden, und zwar mit der Formierung einer neuen Generation von Führungskräften nach grundverschiedenen Kriterien und es muss dafür gesorgt werden, dass anschließend eine schnelle Rotation ermöglicht wird.

Zehntes Missverständnis: Zu glauben, dass die Gründung der AMA einen Wandel herbeiführen könne. Die AMA hat in der Tat Neues bewirkt, aber ihre Macht- und Aktionsgrenzen in Bezug auf die internationalen Verbände sind offensichtlich. Die Regierungen hätten die AMA als öffentliche Instanz einrichten sollen, damit es den Status einer amtlichen Ansprechpartnerin für Regierungen und Regierungsinstitutionen erhält. Es ist lächerlich, dass die Inspektoren der AMA, die unerwartete Dopingkontrollen durchführen wollen, trotzdem in manchen Ländern ein Einreisevisum beantragen müssen.

Eine Vielzahl von weiteren falschen Vorstellungen versperren den Weg zu einer effizienteren Dopingbekämpfung. Hier nur eine von vielen: Zu glauben, Doping würde hauptsächlich den Radsport betreffen. Dieser falschen Vorstellung unterliegen unzählige Menschen und Institutionen. Das führt zu folgendem Ergebnis: Während im Radsport die Unzulänglichkeit der Urinkontrollen zum Teil durch die häufigen Blutproben kompensiert werden, sind Bluttests in anderen Sportdisziplinen selten oder nichtig;

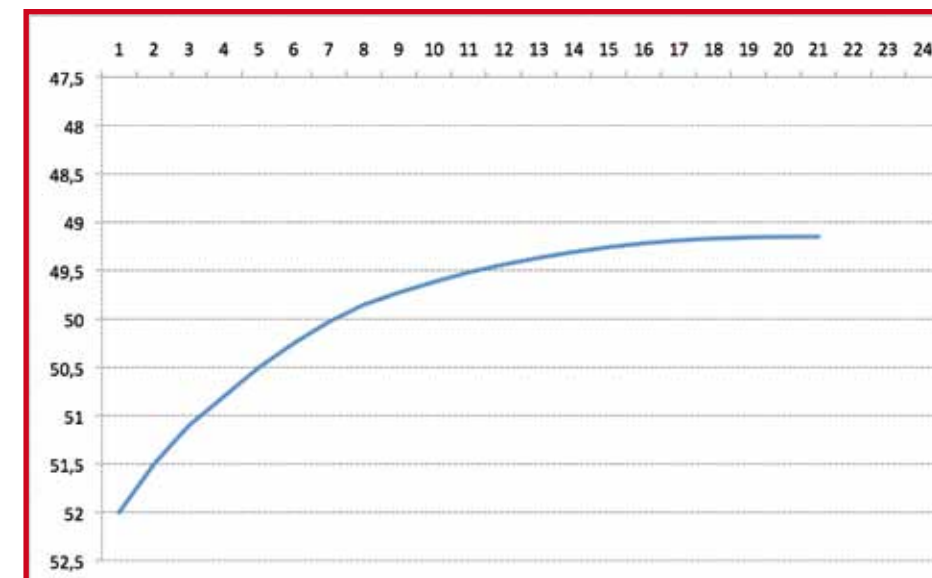
wenn sie doch durchgeführt werden und Anomalien nachgewiesen werden, wird das von den Sportverbänden in dem meisten Fällen nicht weiterverfolgt. Tatsache ist, dass sich die vorletzte und letzte Dopinggeneration gewiss nicht im Radsport entwickelt hat... Bereits seit vielen Jahren werden Untersuchungen in der Leichtathletik durchgeführt und zahl-

lose Mediziner und Trainer dieser Disziplin haben anschließend ihre Kenntnisse und ihre Erfahrung versilbert indem sie Kooperationsvereinbarungen mit dem Radsport, dem Fußball, dem Basketball, dem Abfahrts- und nordischem Ski, Tennis, Kunsteislauf usw. getroffen haben. In zwei klassischen Sportarten, die auf Rekorde

beruhen (Leichtathletik und ihre Unterarten sowie Wetschwimmen) lassen sich die Zeichen von Doping sehr deutlich in der Rekordchronologie ablesen. Beide Sportdisziplinen blicken auf eine lange Tradition zurück und werden in vielen Ländern ausgeübt, weswegen die Rekordkurve gezwungenermaßen ein asymptotisches Verhalten aufzeigen müsste. ♦

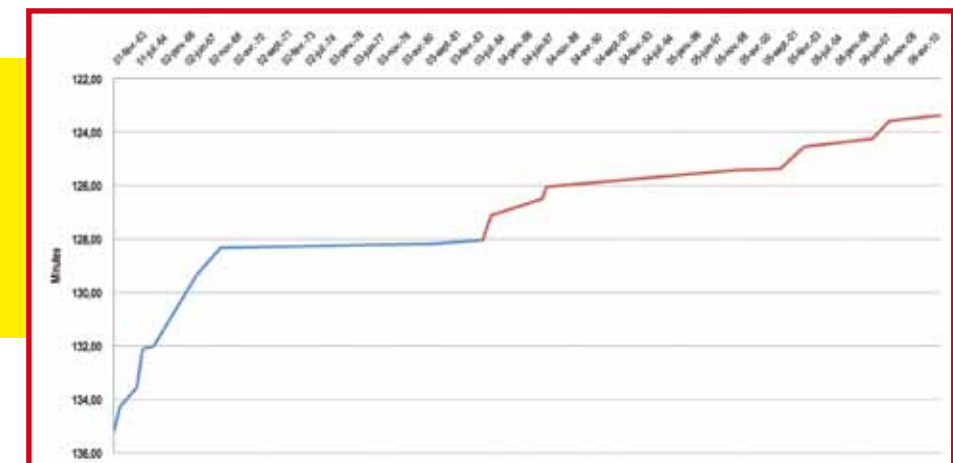
Modell einer asymptotischen Kurve

Wenn man jede einzelne Rekordkurve der ca. 40 Leichtathletik-Arten und des Wetschwimmens untersucht, stellt man fest, dass sehr wohl ein asymptotisches Verhalten bis zu einem bestimmten Datum existierte als die Verbesserung der Weltrekorde Spitzenwerte aufzeigte, die mit dieser Tendenz nichts mehr gemein haben.



Kurve des Marathon-Weltrekords

Die Kurve hat ihr asymptotisches Verhalten in der Mitte der 1980er Jahre „verloren“ (in jener Zeit begann die weltweite Propagierung von Bluttransfusionen), als zusätzlichen verschiedener „Generationen“ von Epo eingeführt wurden stiegen die Werte der Kurve stetig anormaler.



Weltrekord-Kurve von 100 m Freischwimmen

Die Dopingkonsumenten – die normalerweise leicht zu erkennen wären, weil sie ihre Existenz oder ihre Effekte minimieren – behaupten, dass diese „Anomalien“ der Weltrekordkurve nicht absolut signifikant und daher anfechtbar seien. Sie stellen die Behauptung auf, dass Talente zum Vorschein kommen könnten, deren Leistungsniveau einzigartig und deren Fortschritte vermeintlich anormal erscheinen. Ihr Einwand lässt sich jedoch leicht widerlegen, wenn man die Kurve der anormalen Höchstleistungen mit dem Durchschnitt der Top Ten weltweit (oder 20, 30, 50) vergleicht... dies beweist das die o.g. These der „außergewöhnlichen Talente“ absurd ist.

